

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1899

5. Till Eulenspiegel im Münsterlande.

stand, so muß dessen Bruder als der dritte, um jene Zeit in Oldenburg lebende Arzt, namens Wolf, betrachtet werden. Gewiß ein merkwürdiger Zufall.

Berlin.

J. Bloch.

5. Till Eulenspiegel im Münsterlande.

Die folgende Erzählung hat Herr Inspektor Meyböcker, gebürtig aus Neuentkirchen, früher in Hude, aufgezeichnet und im Jahre 1887 dem seligen Herrn Oberkammerherrn von Alten mitgeteilt. Die Orthographie, mit welcher der landeskundige Erzähler den charakteristischen Lautstand des münsterländischen Dialektes sich wiederzugeben bemüht hat, ist durchaus beibehalten, obgleich sie nicht ganz gleichmäßig verfährt und den Anforderungen des gelehrten Germanisten kaum entsprechen wird. Auch muß hier darauf verzichtet werden, dieser Gestaltung des Schwankes eine Stelle in der Eulenspiegel-Litteratur anzuweisen: der echt münsterländische Lokaltone hat in das bunte Narrengewams Tills gewiß eine neue derbe Nuance hineingewoben.

Geschichte van'n lütken Uulenspiegel, esse se in'n
Münsterlande vertelt werd.

Esse Uulenspiegel noch'n lütken Jungen wöös, siä sien Moor eenes Daages too em: hier mien Junge, heste'n Büül mit'n Bärdel Roggen drin'n, doar geeiste mit noar Müölen un seggst den Möller, doar scholle Brautmial van maalen, most em auwer derbie seggen, dat et man een Bärdel is, jüs nimmt dee Kääl daar tou viiele Tollen af, denn weeste woll: De Möllers un de Bäkers sind de Lesten, de dar daut hungert. Uulenspiegel siä, hee woll het sich miärken un darmit hee't nig vorgieeten diäe, rööp he jimmer vor sich henn: Een Bärdel, een Bärdel, een Bärdel! Dau keem he bie'n Buuren vorbie, dee just ne graute Breen mit Roggen seiede, un esse dee den Jungen jümmertou roupen hoärde: Een Bärdel, een Bärdel, daar tröck he sich dat an un mende, de Junge wünskede em, dat he van sienen vieelen Sautroggen man een Bärdel wier kriegen un ärndten scholl, dat verdraut em, he freig doaher siene Schwöpen van'n Waagen un tellde denn lütken Uulenspiegel etliche in de Zacken un siä: Jek will die dat afläären üärliche Lüe wat Bäuses too wünsken.

Uulenspiegel gönk grinend nau Huus un vertellde sien Moor dat, waut em gaunen harre, hee harre dat goar sau leige nigge mennd un harre et nig vergieten wollt wau viiel'e hee in'n Sack hatt harre, un harre de Buur em mit de Schwöpen schlagen. Jä siäe sien Moor, dat harste auf nig seggen most, du schoft leeiver seggst hewwen: Upt ännere Zoar fieshunnert. upt ännere Zoar fieshunnert! Goot siä de Junge, datt willk sau maken. Nu göng he wiier los mit sienen Büül mit Roggen un rööp jimmer vor sich henn: Upt ännere Zoar fieshunnert, upt ännere Zoar fieshunnert. Dau begiigende em'n grauten Lütens-



zug un watt dee dode Minske was, dat wöör'n Buur, de van'n Balken vollen wöör un harr't Knick afftött. Watt nu dee neeigsten Verwandten un Frünne wöören, de käärden sich an den dummen Jungen sien Gebölk weenig, osschon't eer nig pass'de, watt auwer dee wiitlöftigen Verwandten wöören, dee achteran gingen un sau dikone bedröuwet nig wöören, dee wollen dat nig up sich sitten lauten un siäen: Wat du liiderlike leige Junge wost wünsken, dat tookem Joar fieshunnert Buuren vannen Balken fallen schollen un briäken het Knick? Töök dat will'e wie die affläären! Daarmit geiven see em rechts un links'n half Stiege an de Doren.

Uulenspiegel göng blarrend wier umme un vertellede sien Moor dat, waut em gauen harre. Ja, siä sin Moor: Het is ollerdings wunnerbar, dat du dat jümmer sau verkäard dreppst, du bist oawer auf too dumm, du schost doch seggst hebben: Gott träufte de arme Seele! Dann schoste seein hebben, denn harren se die nig dauen; goot siä Uulenspiegel, denn will't dat sau maafen. Hee gönt nu wiir los mit siinen Sack un rööp in eens weg: Gott träufte de arme Seele! Gott träufte de arme Seele! Dau begiigende em'n Kääl, dee harre nen Hund an'n Strick, denn wolle versuupen, wiil he Minsken un Beeih biiten dä. Esse de nu hörde, datt de Junge immer rööp: Gott träufte de arme Seele! Gott träufte de arme Seele, dau mennde de Minske, dat de Junge den aulen Hund beduurde un wöörd siines Sinns sau vull, dat he denn Hund loopen lööt un sich denn Uulenspiegel annen Wege langede mit den Wöäre: Wat, Du Schaupskopp vannen Jungen wost mit den aulen Nuen tohauen, de sien Liiewe noch nien Goud daun heff? Doarbi freig Uulenspiegel sau viiele upte de Ribben, esse nog gar nig kriegen harre.

Hee göng natüürlich eerst es wier ümme un vertellende sien Moor dat huulend, waut em gauen harre un hee harret toch gaar nich sau leige mennd. Jä, siä sien Moor, het is unbegriieplik, dat du dat jümmer sau schlecht driäpen most, du büst oawer auf to dumm, schost doch seggst hebben: Hanget dat aule Deert doch up, hanget dat aule Deert doch up! Dann schoste seein hebben, dat de Kääl sich fröwwet harre un howwen harre dii sicher nich. Moje, siä de Junge, dat kann lichte behaulen, neim sienen Sack uppn Buckel un rööp: Hanget dat aule Deert doch up! Hanget dat aule Deert doch up! Nu wollt Glücke oder Unglücke, dat em en Hochtiedstog begiigende un wat dee Bruutlüe wöören, dat wöör'e ganz wunnerlick Paar, de Junge wöör häuchstens 22 Jaar ault un dat Wicht, wat siene Bruut wöör, mindestens 42, de Verwandten un Frünne harren de beiden sau tohaupe pängeld, doarmit het Geld osammen bleif, siis liien mogden se sich nig. Es Uulenspiegel nu annen Wege stönd un rööp „Hanget dat aule Deert doch up!“, dau meenden dee Hochtiedsgäfte, dat dat de Brut göllt und wat de Verwandten van dee wöören, trocken sich dat ton Schimp an, haulen stille mit'n Wagen un lööten denjenigen, dee de Bulle mit Branwin dröög un bie wegelang het inschenken besorgde, afftiegen dat he den Jungen dat afläarde, anständige Bruutlüe to verschimfeeren.



De besorgede dat un sau gründliken, dat Uulenspiegel bruun un blau innekfährde un siene Moor sien Leid klagde, de siä: Di is nig to helpen, harst du dumme Deuwel doch man seggt: Viele Glücke mien Herz vuller Freuden. Dann harste de Vite nig vertörend un noch'n Schluck uter Bullen tou kriigen. Eis goot, siä Uulenspiegel, id will't sau maken esse du mii seggst: Biiele Glücke mien Herz vuller Freuden! Biiele Glücke mien Herz vuller Freuden! Esse he dat nu sau vor sich henn rööp, keim he an'n Huus, dat brennde, un ne ganze Masse Minsken wöören ant Redden un Lösken, Uulenspiegel stönnt darbiie mit dee Hämme in de Büxentasken un siä: Biiele Glück mien Herz vuller Freuden, Biiele Glück mien Herz vuller Freuden. Dat höörden de Raubers anue sau mit'n halven Dare, esse se Uulenspiegel auf oll bien Flunk harren un siäen: „Wat, du infamste Junge, fröwvet di dat, dat Huus brennt, du schast het woll ansticket hebben,“ darbie döppeden see'n sau af, dat he nog so ewen gaun kunn, un vertellen siene Aulsten dat woart em nu gaun harre, deei siä: „Die is nig to helpen, diene Dummheit is too graut, schost doch'n Emmer vull Waater nuamen hebben un geeiten het Füller uut, dat harr sich schicket in sonnen Falle.“ Eis goot, siä Uulenspiegel, neim jinen Sack un göng wiier löß. Do kweim he bie'n Zmker vorbie, de just ant Honnig uutpressen wöör, sau esse Uulenspiegel dat seig, nam he nen Emmer, schlöög denn gaue vull Waater uutten mudderigen Grawen un gööt dat in den Zmker sienen grauten Honnigpott, de Minske wöört doch, es hee dat seig, sau vergrellde un unwirs, dat he sich nig te biärgen un nig to reddden wuffede, hee lööt Alles staun un liggen un langede sich den Jungen un verhaude em sau, esse heet denn Dag noch gar nig kriigen haare, brennde em auf nen Lock düürt Dar, doarmit hee'n jümmer wier kenne kunn.

Uulenspiegel gunt bölkend un huulend noar Huus un vertellde sien Moor woot em gauen harre, de siä: Het is bedrowede, dat du't niemoals driäpen kannst, oawer id hebbet die oll jümmer seggt, du bist to dumm. Schost doch seggt hebben: Vor mie'n Bietken, vor miene Moor'n Bietken, denn harre wie Honnig upt Braut iäten kount un spoaren de Botter. Goot, siä Uulenspiegel, dat schall gellen. „Vor mie'n Bietken, vor mien Moor'n Bietken! Vor mien Bietken, vor mien Moor'n Bietken!“ Esse he dat nu olle sau vor sich hen rööp, kweim hee an'n Huus vorbie, door wöören jüst twee Kääl an'n gange un schiärpenden de Brautmöln (reinigten den Abort), esse dee dat höörden, siän se to em: Uulenspiegelken kum hier man hen, Du kannst woll wat kriegen vor dii un auf vor diin Moor; de eene Kääl höllt em de Tasken enbieten los un de annere gaut em mit'n grauten Schleef dar wat in. Uulenspiegel göng singend un flöötend nau Huus un rööp: „O Moor id hewwe wat, O Moor id hewwe wat!“ Sien Moor fröög: „Wat heste denn?“ „O Moor id hewwet in de Tasken.“ Esse sien Moor nu neiger kweim, höölt see schnell de Meesen tou un siä: „Junge wat stinkst du ja fürchterlich, wau kumpt dat?“ Teseste kweim se dar achter un wenn Uulenspiegel noch niene Prügel kriegen harre, dann freig he se nu, de Aulste was ganz uter sich und



hövwe sau lange up em herumme, esse seei sief räugen kunn, ant leste schmeit se den Jungen in de Bieeke un spööde em mit sammt sien Lüüg af, hönk em en Stunde in'n Baum toon drängen un dau siä se tou em: Maak datte mie uut'n Huuse kummst, mit dii Schlingel is nix to beginnen.

Uulenspiegel rüümte het Hus un göng in de West und wat he doar vor Streiche un Leepigkeiten begaun het, is bekannt.



VIII.

Neue Erscheinungen.

Der im vorigen Bande des Jahrbuchs (S. 124) geschehenen Ankündigung entsprechend, werden wir fortan an dieser Stelle alljährliche Übersichten über die neue im Berichtsjahr veröffentlichte landesgeschichtliche Litteratur geben. Über hervorragendere Erscheinungen werden ausführliche Recensionen aus der Feder unserer Mitarbeiter gebracht werden. Bei kleineren Artikeln aus Zeitschriften und Zeitungen soll der Inhalt kurz verzeichnet bezw. nur Titel und Fundstelle mitgeteilt werden. Einerseits sollen dadurch, wie bereits in der ersten Ankündigung hervorgehoben wurde, die Ergebnisse der auswärtigen Forschungen für unsere Zwecke nutzbar gemacht werden, damit diejenigen in anderen lokalen und allgemeinen historischen Zeitschriften erschienenen Aufsätze, die auch die oldenburgische Landesgeschichte an wesentlichen Punkten streifen, nicht, wie es häufig der Fall ist, dem dafür interessierten Publikum unbekannt bleiben. Andererseits enthalten die Tageszeitungen des Landes neben vielem Dilettantischen und Unbedeutenden vielfach Beiträge, die eigentlich zu schade sind, um von heute auf morgen vergessen zu werden, deren Nachweis vielmehr auch für die ernste Forschung dauernd von Wert bleibt. Auf beides soll in diesen Jahresübersichten fortdauernd ein Augenmerk gerichtet werden. Wir können daher nur die schon einmal ausgesprochene, leider bisher von geringem Erfolge begleitete Bitte wiederholen, daß die Verfasser solcher in den Tageszeitungen veröffentlichten historischen Aufsätze ein Exemplar davon der Redaktion des Jahrbuchs einsenden, um an ihrem Teile zur möglichsten Vollständigkeit der Übersichten beizutragen.

An bibliographische Vollständigkeit kann fürs erste noch nicht gedacht werden, doch hoffen wir uns unter freundlicher Mithilfe allmählich diesem Ziele zu nähern, um eine fortlaufendes Repertorium der oldenburgischen Litteratur zur Landesgeschichte und Landeskunde liefern zu können; denn was die Jahresberichte der Geschichtswissenschaft (z. B. Jahrgang 1897, II 378—380: Oldenburg) bieten, vermag natürlich die für unsere Zwecke erwünschte Vollständigkeit nicht zu erreichen. Diese Vollständigkeit kann überhaupt nicht das Werk eines Einzelnen sein, sondern nur durch das Zusammenwirken der beteiligten Kreise erzielt

